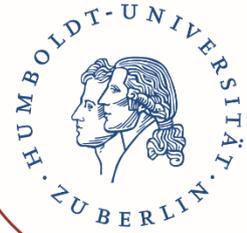


humboldt chancengleich.
fokus frau.



Gleichstellungskonzept

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Institut für Chemie

04.04.2018

Das Gleichstellungskonzept des Instituts für Chemie hat die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Karrierestufen und Statusgruppen zum Ziel. Dieses Ziel wird durch die konsequente Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft und die Einhaltung des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG) zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Berliner Landesdienst (LGG) erreicht. Das Gleichstellungskonzept des Instituts für Chemie orientiert sich an den gleichstellungspolitischen Maßnahmen der Universität, welche im Caroline-von-Humboldt-Programm der HU, einem übergreifenden Dachprogramm gebündelt, vernetzt, evaluiert und weiterentwickelt werden.

1. Durchgängige Sicherung von Gleichstellung in internen Strukturen und Prozessen

Das Ziel der Gleichstellung wird im Institut für Chemie auf allen Ebenen der Organisation verfolgt. Die Zuständigkeit zur Einhaltung der Standards liegt bei der/ dem Geschäftsführenden Direktor*in des Instituts und ist damit ausdrücklich Leitungsaufgabe. Die Implementierung der Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung oder von Menschen mit Behinderungen wird durch alle Institutsmitglieder aller Statusgruppen mitgetragen und umgesetzt. Die dezentrale Frauenbeauftragte hat beratende Funktion. Sie ist ebenfalls beratendes Mitglied des Institutsrats. Sie hat das Recht auf Anhörung und Unterbreitung von Vorschlägen.

Die Organisationsentwicklung des Instituts für Chemie ist gleichstellungsorientiert. Die/ Der Geschäftsführende Direktor*in und die Frauenbeauftragte werden bei Personalentscheidungen, z.B. beim Entwurf von Ausschreibungstexten, Einladungen zu Vorstellungsgesprächen, Mitgliedschaft in Berufungskommissionen, beteiligt.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der (dezentralen) Frauenbeauftragten des Instituts für Chemie und der zentralen Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität.

2. Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere für Männer und Frauen

Vereinbarkeit von Studium / Beruf und Familie zu ermöglichen, bedeutet, veralteten Rollenstereotypen entgegenzuwirken und individuelle Lebensentwurfsgestaltungen zu berücksichtigen. Die Sicherstellung von gleichen Chancen für Frauen und Männer mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen ist zentral. Das Institut für Chemie begreift sich dabei als Bestandteil der als „Familiengerechte Hochschule“ zertifizierten Humboldt-Universität.

Auf Grundlage der Dienstvereinbarung über Gleitende Arbeitszeit wird den Institutsangehörigen die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitszeit familiengerecht und flexibel zu gestalten. Die Möglichkeit einer Teilnahme von Institutsangehörigen mit Familienaufgaben (KiTa-Öffnungszeiten etc.) wird bei der Festsetzung von Terminen für Gremiensitzungen und für Veranstaltungen im Institut (z.B. Institutskolloquien) berücksichtigt. Der Forderung des Präsidiums, durch den sogenannten „Nachteilsausgleich“ dezidiert Flexibilität im Umgang mit Leistungsnachweisen, Prüfungsleistungen und terminlichen Fragen für studierende Eltern oder pflegende Studierende zu ermöglichen, wird durch die modulverantwortlichen Dozent*innen am Institut und den Prüfungsausschuss gefolgt, z.B. durch die Möglichkeit, zeitintensive Praktika flexibel zu organisieren.

Alle neuen Institutsmitglieder werden durch die Frauenbeauftragte des Instituts in Zusammenarbeit mit dem Institutssekretariat über die Angebote des HU Familienbüros

informiert, welches die Fachbereiche und Einrichtungen unterstützt und berät. Hierzu zählen u.a. Beratungsangebote zum Studium mit Kind, zur Pflege von Angehörigen, die Unterstützung bei der Suche nach flexibler Kinderbetreuung bei Engpässen (KidsMobil), oder Konferenz-Kinderbetreuung. Die HU bietet im Rahmen des CvH-Programms und der Humboldt-Graduate School Mentoring-/ Coaching-Programme bzw. Info-Veranstaltungen für Wissenschaftler*innen zum Themenkreis Vereinbarkeit an. Informationen erfolgen über Aushänge im Institut/ Rundschreiben an die Sekretariate und die Frauenbeauftragte / Internetportal der HU. Das Institut verfügt über Wickelplätze sowie ein Familienzimmer, das von Eltern mit Kindern genutzt werden kann.

3. Organisation von Verfahren

Wettbewerbsorientierte und zukunftsorientierte Gleichstellung bedeutet eine strikte Beurteilung von Leistung bzw. Potenzial und nicht von Geschlecht oder anderen sozialen Faktoren wie Alter, Behinderung oder Krankheit, Herkunft, sexuelle Orientierung, Religion oder Weltanschauung. Dazu gehört es, die Beteiligung von Frauen an Berufungs- und Einstellungsverfahren zu steigern, sofern sie unterrepräsentiert sind. Die Verfahrensabläufe sind transparent, strukturiert und formalisiert. Die Humboldt-Universität besitzt einen gleichstellungsorientierten Berufungsleitfaden, dessen Einhaltung u.a. durch die dezentrale Frauenbeauftragte kontrolliert wird. Die Frauenbeauftragte ist an allen Einstellungsverfahren beteiligt.

4. Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung

Während in den Statusgruppen der Studierenden, der wissenschaftlichen und der Mitarbeiter*innen in Technik, Service und Verwaltung des Instituts das Geschlechterverhältnis ausgewogen ist, sind in der Statusgruppe der Professor*innen Frauen deutlich unterrepräsentiert. In Berufungsverfahren erfolgt deshalb eine aktive Rekrutierung von Bewerberinnen unter Einbeziehung entsprechender Plattformen wie academia.net sowie der Arbeitskreise der Fachgesellschaften.

Das breite Angebot an Fördermöglichkeiten für Frauen sowohl der Humboldt-Universität als auch der außeruniversitären Einrichtungen am Campus Adlershof wird am Institut für Chemie sichtbar gemacht und beworben. Frauen in der Habilitationsphase werden über das hochschulübergreifende Programm „ProFiL. Professionalisierung für Frauen in Forschung und Lehre: Mentoring– Training – Networking“ unterstützt, welches hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur informiert. Adlershof verfügt über ein sehr gut ausgebautes Netzwerk für Postdoktorandinnen und Professorinnen („Ladies Network Adlershof“, LaNA), das u.a. Angebote für Austausch und Informationen organisiert. Mit dem Programm WiNS Adlershof (Woman in Natural Sciences) werden aktiv Doktorandinnen und Postdoktorandinnen der Naturwissenschaften gefördert.

Jährlich werden 5% der Sachmittel des Instituts für Frauenfördermaßnahmen bereitgestellt. Die Frauenbeauftragte unterbreitet Vorschläge für die Verwendung dieser Gelder.